Nr. 250. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 28. Juni 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. **Prinz Friedrich Leopold von Preußen** ist am Tage seiner Hochzeit unter Belassung in seinem Dienstverhältniß als Eskadronchef des Regiments der Gardes du Corps mit dem Diensttitel als Hauptmann à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß gestellt. Bei diesem Regiment steht eine bedeutende Zahl von Fürstlichkeiten à la suite, nämlich der Großherzog von Hessen, die Herzöge von Sachsen-Altenburg und Anhalt und der Fürst von Hohenzollern als Generale der Infanterie, Prinz Heinrich von Preußen und der Erbgroßherzog von Baden als Obersten und der Prinz Ferdinand von Hohenzollern als Sekondelieutenant. Prinz Friedrich Leopold gehört seit 14. November 1875 der Armee an; am 28. Juli 1885 wurde er Premierlieutenant und am 20. April 1888 Rittmeister.

— Während die Beziehungen zwischen den **Höfen von Petersburg und Berlin** sich mehr und mehr abkühlen, werden die zwischen dem deutschen und italienischen Herrscherhause immer enger und freundschaftlicher. Folgende Nachricht aus Rom liefert dafür einen beredten Beweis: „Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß mit großer Wahrscheinlichkeit **ein Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland bei den italienischen Majestäten im Herbst zu erwarten ist.** Wie ich höre, soll der Besuch nach den diesjährigen Kaisermanövern erfolgen, und zwar voraussichtlich in Monza, wo alsdann die italienischen Herrschaften sich aufhalten werden. Von dort aus würden dann der Kaiser und die Kaiserin sich in einem italienischen Hafen, vielleicht in Neapel, einschiffen, um mit einem deutschen Geschwader nach Athen zu fahren und dort am 6. Oktober an der Hochzeit des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie von Preußen theilzunehmen. Ein Besuch Roms soll bisher nicht in Aussicht genommen sein.“ Die „Post“ meldet jedoch, daß ihr die vorstehende Nachricht als unbegründet bezeichnet werde. Daß sie ohne jeglichen thatsächlichen Hintergrund sei, ist jedoch schwer glaublich.

— Wie die „Post“ hört, beabsichtigt der Inspekteur der 4. Fuß-Artillerie-Inspektion, General-Lieutenant **von Hellfeld** in Metz, um seinen Abschied einzukommen. Nach dem General-Inspekteur der Fuß-Artillerie, General-Lieutenant von Roerdansz, hat General-Lieutenant von Hellfeld das älteste Sekonde-Lieutenants-Patent unter allen aktiven General-Lieutenants (22. August 1846). Als Nachfolger des General-Lieutenants von Hellfeld wird Generalmajor Siegert, Chef der 2. Abtheilung der Artillerie-Prüfungskommission, bezeichnet, welcher am 22. Mai d. J. zum Generalmajor vorläufig ohne Patent befördert worden war.

— Der „Magdeb. Ztg.“ geht aus **Stuttgart** folgender Bericht zu, für dessen Richtigkeit dem Blatte die Verantwortung überlassen bleiben muß: „Das hiesige Grenadier-Regiment, Oberst Pfaff, veranstaltete im Offizierskasino ein Festessen, dem die als Glückswunschdeputation hier befindlichen **russischen Offiziere** als Gäste beiwohnten. Unter den ausgebrachten Trinksprüchen war einer auf das **deutsche Reich.** Bei diesem Trinkspruch **blieben die russischen Gäste sitzen.** Man gab ihnen zu verstehen, daß dieses Benehmen auffällig gefunden werde. Sie antworteten, sie seien hierher gesandt, an dem Jubiläum des Königs Theil zu nehmen; das deutsche Reich zu feiern, seien sie nicht verpflichtet. Es kam darauf zu lebhaften Erörterungen, deren Folge war, daß die russischen Gäste das Lokal verließen.“

— Das **Ablösungskommando** für S. M. Kreuzerkorvette „Carola“ ist unter Führung des Kapitän-Lieutenants Hobein am 26. Juni cr. von Bremerhafen in See gegangen.

— Die Ober-Postdirektion hat, mit Rücksicht auf die Erfahrung, daß die Privatanschlüsse vielfach auch von solchen Personen benutzt werden, welche eigene Telephonverbindung nicht haben, und denen die Benutzung des **Telephons** von den Angeschlossenen aus Gefälligkeit gestattet wird, ihren Beamten Ordre ertheilt, die **Verbindungen zu kontrolliren.** Wenn der Beamte beim Anrufen oder aus der Unterredung merkt, daß das Telephon von nicht befugten Personen benutzt wird, so ist er angewiesen, die Verbindung abzustellen.

— Für den **internationalen maritimen Kongreß in Washington,** welcher unter dem Vorsitz des amerikanischen Kontre-Admirals Franklin tagen wird, ist folgendes Programm festgesetzt worden:

1) Signale und andere Mittel, um bestimmt und möglichst leicht erkennbar den Kurs eines bei nebeligem, schneeigem, bedecktem Wetter, bei Staubregen und bei dunkler Nacht segelnden Schiffes bekannt zu geben. Sichtbarkeit, Zahl und Position der Lichter, welche die Schiffe tragen sollen. Akustische Signale, Art derselben, Zahl, Tragweite und Stellung der sie erzeugenden Instrumente. Straßenrecht zur See. 2) Bestimmungen über die Seefähigkeit der Schiffe. 3) Bestimmungen über den zulässigen Tiefgang der Schiffe, einheitliche Maximalgrenze der Ladelinie. 4) Einheitliche Normen über die Namengebung für die Schiffe und Bestimmung der Stellung, wo der Name bei den einzelnen anzubringen ist. 5) Rettungswesen vom Standpunkte der Humanität und der Eigenthumssicherung — einbegriffen die Verwendung von Oel zur Beruhigung der Wellen. Vom Lande ausgehende Rettungsmaßregeln; offizielle Erhebungen über die Ursachen und Umstände der Schiffbrüche und anderer maritimen Unglücksfälle. 6) Von den Offizieren und Schiffern zu erfüllende Bedingungen, einbegriffen Sehvermögen und Farbenblindheit. 7) Von den Dampfern in viel befahrenen Gegenden einzuhaltende Kurse. 8) Nachtsignale zur gegenseitigen Verständigung. 9) Warnungssignale zur Bekanntgebung bevorstehenden schlechten Wetters. 10) Bezeichnung des Wracks und sonstiger treibender, der Schifffahrt gefährlicher Körper und Mittel, um dieselben zu beseitigen. 11) Kenntlichmachung von der Schifffahrt drohenden Gefahren, der bei den Feuern eingetretenen Veränderungen, Bojen und Baken für Tag und Nacht. 12) Einheitliches internationales System der Bojen und Baken (Betonnung). (Von Deutschland bekanntlich längst angestrebt und von höchster Wichtigkeit für den internationalen Schifffahrtsverkehr!) 13) Errichtung einer permanenten, internationalen maritimen Kommission. Festsetzung ihrer Aufgaben, ihrer Befugnisse, Macht und Autorität.

— Ein **Turnus für die Ministerurlaube,** wie er alljährlich in der Weise eingehalten zu werden pflegt, daß je zwei Minister in der Hauptstadt gleichzeitig anwesend sind, ist bis jetzt, nach der „Staat.-Korr.“, noch nicht festgestellt. Die zeitweilige Abwesenheit einzelner Minister von Berlin, wie beispielsweise des Grafen Bismarck und des Herrn von Goßler, hängt mit einem Turnus nicht zusammen und dient theilweise dienstlichen Zwecken. Unter diesen Umständen erscheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß noch die eine oder andere Staatsministerialsitzung stattfindet, soweit geschäftliche Bedürfnisse den Zusammentritt zu einer solchen erheischen. Auch ist nicht außer Acht zu lassen, daß der **Bundesrath** — was wir bereits vor einigen Tagen entgegen anderweitigen Nachrichten mittheilen konnten — jedenfalls noch die nächste Woche hindurch zusammenbleiben und Plenarsitzungen abhalten wird. Da sämmtliche preußische Minister Bevollmächtigte zum Bundesrathe sind, so ist es erklärlich, wenn ein turnusweiser Urlaub derselben vor Eintritt der Bundesrathsferien nicht erfolgen wird.

— Der für den **Berliner Posten** neuernannte Gesandte der **Vereinigten Staaten** von Nordamerika, Herr **William Phelps,** hat als Delegirter der Samoakonferenz eine hervorragende Thätigkeit entfaltet und ist berufen worden, das Dokument über die vertragsmäßigen Vereinbarungen der Konferenzmächte der amerikanischen Regierung persönlich zu überbringen. In unterrichteten Kreisen glaubt man einerseits in der Ernennung des Herrn Phelps für den Berliner Gesandtenposten eine Anerkennung des befriedigenden Resultates der Samoakonferenz erkennen zu dürfen, wie man auch nach anderer Richtung die getroffene Wahl des Präsidenten der Vereinigten Staaten für eine glückliche hält. Herr William Phelps gehört zu den einflußreichsten politischen Persönlichkeiten nicht blos der republikanischen Partei, sondern der Vereinigten Staaten überhaupt. Im besten Mannesalter stehend, bekleidete der neue Repräsentant der Vereinigten Staaten in Berlin bereits auch das Amt eines amerikanischen Gesandten in Wien für einige Zeit und ist somit, ganz abgesehen von seiner Thätigkeit auf der Samoakonferenz, kein Neuling mehr auf diplomatischem Gebiete. Herr Phelps nahm jeder Zeit an dem politischen Leben in den Vereinigten Staaten einen sehr lebhaften Antheil und erfreut sich dort eines allgemeinen Ansehens. Die Bestätigung seiner Ernennung zum Gesandten seitens des amerikanischen Senates, welcher erst im Herbste wieder zusammentreten wird, kann unter den obwaltenden Verhältnissen kaum zweifelhaft sein, um so weniger, als die neugetroffene Wahl des Präsidenten, welche ursprünglich für den Berliner Posten Herrn Murad Halstead designirt hatte, eine Konzession an den Senat bedeutet. Nebst seinen übrigen Qualifikationen für einen Gesandtenposten verfügt Herr Phelps über ein ungewöhnliches Privatvermögen, das nur zur Erleichterung seiner Repräsentationspflichten dienen kann. — Von den beiden übrigen amerikanischen Delegirten zur Samoakonferenz ist Herr **Kasson** bereits von Berlin abgereist, während Herr **Bates** in den nächsten Tagen die Reichshauptstadt ebenfalls verlassen wird. — Der bisherige Gesandte der Vereinigten Staaten, Herr **Pendleton,** befindet sich noch in **Schandau** in Sachsen.

— Aus **Schlesien,** 26. Juni. Den fiskalischen Grubenverwaltungen in Oberschlesien ist, laut Mittheilung der „N. Pr.“, vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Weisung zugegangen, die **Schichtzeit um eine Stunde zu verkürzen** und die Grubenarbeiter statt um 6 schon um 5 Uhr Nachmittags, also 11 Stunden nach der Einfahrt, ausfahren zu lassen. — Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist in gleicher Weise wie für den Oberbergamtsbezirk Dortmund seitens der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern auch für den Oberbergamtsbezirk Breslau eine Untersuchung bezüglich der Betriebs- und Arbeitsverhältnisse der bei den jüngst stattgehabten Arbeitseinstellungen betheiligten Gruben angeordnet worden. Die Untersuchung wird durch Kommissarien des Oberbergamtes zu Breslau im Einvernehmen mit den betreffenden Landräthen vorgenommen werden. Nachdem in Bezug auf die Verhältnisse im oberschlesischen Industriebezirk seitens der gedachten Behörde bereits die einleitenden Schritte hierzu durch Verfügung an die sämmtlichen Revierbeamten rc. Oberschlesiens getroffen worden sind, ist auf den 27. d. ein Termin zu Oppeln anberaumt worden, in welchem über die der Enquete zu Grunde zu legenden Beschwerdepunkte der Bergarbeiter von den Revierbeamten schriftliche Vorlagen zu machen sein werden. Letztere sollen demnächst in Gemeinschaft mit den von dem Regierungspräsidenten noch zu designirenden landräthlichen Kommissarien und unter Zuziehung der Grubenvorstände und von Deputationen der Grubenarbeiter in besonders anzuberaumenden Terminen erörtert werden und zur Grundlage für die etwa zu treffenden Maßnahmen dienen.

— Aus den **deutsch-westafrikanischen Schutzgebieten** liegen wieder verschiedene amtliche Berichte vor. Die „Mittheilungen aus den Schutzgebieten“ enthalten Berichte des **Hauptmanns von Francois** über seine zweite Reise nach Salago (im Togogebiet) und Nachrichten über **Stabsarzt Dr. Wolf.** Dr. L. Wolf hatte einen Kampf zu bestehen. Die Adeli, in deren Gebiet er seine Station „Bismarckburg“ angelegt hat, hatten viel von den kriegerischen Kebu zu leiden; letztere beraubten fast alle Karawanen und machten daher die Verbindung mit der Küste fast unmöglich. Dr. Wolf knüpfte daher Unterhandlungen mit den Kebu an und schloß auch mit ihnen einen Waffenstillstand. Als er aber Mitte Januar mit einer geringen Mannschaft und von einem Adelihäuptling begleitet jenen Stamm besuchte, um einen dauernden Ausgleich herbeizuführen, wurde er von den Häuptlingen von Pallawe (Tschampa genannt), von Akpelle und Tschaffa überfallen. Durch Vorsicht und mit Unterstützung der Adeli gelang es, die Häuptlinge zu schlagen und ihre Ortschaften zu zerstören; der gefürchtete Tschampa von Pallawe wurde getödtet. Die Folge war, daß die Kebu, welche vorher unter einzelnen Häuptlingen gestanden hatten, den zuverlässigen und deutschfreundlichen Kuaku von Tschaputschi als Oberherrn aller Kebustämme anerkannten.

— Die neueste Nummer der „Nachrichten aus der ostafrikanischen Mission“, herausgegeben vom Missionsinspektor Dr. Büttner enthält einen längeren Bericht über die **englischen Missionen in Deutsch-Ostafrika,** welcher aus einer Rede des englischen Generalkonsuls Evan Smith, der aus Sansibar in London eingetroffen war, Folgendes mittheilt:

Es war mir von Ihrer Majestät Regierung die Pflicht auferlegt, den Missionaren die Möglichkeit zu bieten, daß sie das Land unbehelligt verlassen könnten, und zu verhindern, daß sie sich etwa als verlassen und aufgegeben fühlen möchten. So habe ich denn zweimal Deputationen auf das Festland mit weitgehendsten Vollmachten geschickt. Diese konnten Alles thun, was ihnen passend erschien, und so viel Geld ausgeben, als nöthig war, um die Missionare herauszubringen. Beide Male wurden sie zurückgetrieben. In Saadani ist die Abneigung gegen die Europäer so groß, daß die Eingebornen immer wieder erklärten, sie wollten Niemand von ihnen bei sich haben. Dort wurde auch der Missionar Brooks ermordet, welcher sich zu weit in das insurgirte Gebiet hineingewagt hatte. Als ich nun sah, daß es keine Möglichkeit gab, um durch die Linien der Rebellen hindurchzukommen, so blieb mir nur übrig, mich direkt an das Haupt der Insurgenten, Buschiri, zu wenden. Ich erhielt den Muth dazu dadurch, daß mir der deutsche Admiral mittheilte, daß sich Buschiri als ein Ehrenmann (perfekt gentleman) in der Art und Weise benommen hätte, in welcher er die bei dem Massakre (wohl in Pugu) Uebriggebliebenen behandelte. Die französischen Missionare waren damals die Vermittler gewesen. Sie waren zu Buschiri gegangen und hatten ihm gesagt: „Du sagst, daß Du mit den Deutschen Krieg führst, weil sie an die Küste gekommen sind. Wir aber haben Nichts damit zu thun. Wir stehen durchaus außerhalb aller politischen Dinge. Was wir sagen, ist, daß wir Missionare, Diener Gottes sind, sie haben mit der Politik Nichts zu thun.“ Buschiri hatte dieses nach einiger Zeit eingesehen, und er war selbst in das Lager der Leute gegangen, welche jene Gefangenen festhielten; er nahm diese zu sich und brachte es zu Stande, daß sie endlich nach der Küste entlassen wurden. Daraufhin wandte auch ich mich direkt an Buschiri, und da an der ostafrikanischen Küste Kriegszustand vorhanden ist, that ich es durch Vermittelung des deutschen Admirals, und ich weise ausdrücklich darauf hin, wie vielen Grund zur Dankbarkeit unsere Gesellschaft dem deutschen Admiral gegenüber hat, welcher es ermöglichte, daß unsere Missionare in Sicherheit gebracht werden konnten. Wenn er uns nicht auf die herzlichste Weise seinen Beistand gewährt hätte, so daß wir direkt mit Buschiri verhandeln konnten, so würden wir die befreiten Missionare nicht haben in Sicherheit bringen können.

— Zu der **Flottenparade** bei **Spithead,** auf welcher 105 englische Kriegsschiffe und 26 Torpedoboote versammelt sein werden, und bei welcher auch die deutsche Flotte in hervorragender Weise vertreten sein wird, findet bei genügender Betheiligung eine Exkursion mittelst des dem **„Norddeutschen Lloyd“ in Bremen** gehörigen Reichspostdampfers **„Neckar“** statt, auf welchem den Theilnehmern Gelegenheit geboten wird, das großartige Schauspiel aus nächster Nähe zu beobachten. Die Zahl der Theilnehmer ist auf ca. 120 geschränkt. Der Preis beträgt 200 Mark à Person einschließlich voller Beköstigung, ohne Getränke. Die Kabinen sind größtentheils zu 4 Betten eingerichtet. Für eine Kabine zu 3 Betten sind 750 Mark, für eine Kabine zu 2 Betten 600 Mark zu entrichten. Zur Sicherung von Plätzen ist die Anzahlung der Hälfte des Preises erforderlich. Die andere Hälfte ist spätestens am 25. Juli zu entrichten. Sollte wegen ungenügender Betheiligung die Exkursion nicht stattfinden, so wird dies den dafür Angemeldeten spätestens am 28. Juli unter Erstattung der eingezahlten Beträge mitgetheilt. Die Abfahrt von Bremen findet am 1. August Morgens mittelst Extrazuges zu einer näher bekannt zu gebenden Stunde statt. Die Rückkehr erfolgt nach vollständiger Beendigung der Parade, und wird der Dampfer voraussichtlich am 6./7. August wieder in Bremerhafen eintreffen. Die Rückbeförderung nach Bremen erfolgt ebenfalls mittelst Extrazuges. Die Billets für die Exkursion sind persönlich und berechtigen nicht nur zur Fahrt mit dem „Neckar“, sondern auch zur Fahrt nach oder von Southampton mit einem der Newyorker Schnelldampfer oder einem Reichspostdampfer über Antwerpen innerhalb zwei Monaten. Passagiere, die diese Gelegenheit benutzen, haben aber selbst und auf eigene Kosten für ihre Beförderung an und von Bord des „Neckar“ auf der Rhede von Spithead zu sorgen, wobei ihnen die Agenten des Lloyd in Southampton gern zur Hand gehen werden. Retour-Billets Southampton-London, 6 Monate gültig, sind gegen einen Zuschlag von 16 Mark beim Norddeutschen Lloyd erhältlich.

— Der Belgrader Korrespondent der „Times“ meldet unterm 24. d. M.: **„Der Metropolit Michael** betreibt fortgesetzt eine höchst rührige Wirksamkeit zu Gunsten des Fürsten von Montenegro. Ein serbischer Staatsmann, der oft ein Ministeramt bekleidet hat und der allgemein geachtet ist, sagte mir, er habe bestimmte Beweise dafür, daß der Metropolit umhergeht und zu einflußreichen ländlichen Wählern sagt: „Stimmt für Männer, welche Nikolas von Montenegro zu unserem König wählen wollen. Wenn Ihr Nikolas auf den Thron setzt, **wird Rußland Serbiens Schuld bezahlen,** unsere Steuern werden ermäßigt werden und wir werden Rußlands Schutz genießen. Aber wenn Ihr Rußlands Schutz wollt, müßt ihr absolut das thun, was der Zar befiehlt.“

Schweiz.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt:

Aus **Rheinfelden** registrirt das in Langnau erscheinende „Emmenthaler Blatt“ am 22. d. M. folgende charakteristische Notiz:

„Letzten Sonntag Nachts soll nach dem „Zof. Tgbl.“ an mehreren Orten reichlich Prügelsuppe ausgetheilt worden sein. Wie schon öfters, haben hier in Arbeit stehende Ausländer sich provozirend benommen; es wurde mit bekannter Zungenfertigkeit geprahlt, wie man die Schweiz nur so im Handumdrehen in die Tasche stecken werde, dieselbe gebe der deutschen Armee gerade ein Morgenessen rc. Daß solch anmaßendes Gebahren gerade angesichts der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht stillschweigend hingenommen wurde, ist begreiflich; aus Wortwechsel entstanden Thätlichkeiten, wobei es blutige Köpfe absetzte; schließlich erfolgten zahlreiche Verhaftungen, so daß die Gefangenschaftslokalitäten vollständig angefüllt wurden und der Gefangenwärter gegenwärtig an Kostgängern keinen Mangel hat, schreibt die „Volksstimme“. Nun kann am Ende das Geschimpfe über schlechte Behandlung und schmutzige Gefängnisse seitens der **„Norddeutschen“** von Neuem losgehen.“

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Der gestrige Tag war für die **Regierung** kein glücklicher; sie erlitt zugleich vor dem Zuchtpolizeigericht zu Angoulême und in der Kammer eine empfindliche **Niederlage.** Denn eine Niederlage der Regierung muß man es nennen, daß der Abgeordnete Laisant freigesprochen, Herr Deroulede blos zu 100 Franken Geldbuße und der Abgeordnete Laguerre zu demselben Strafbetrage für ein Vergehen verurtheilt wurde, das er noch gar nicht begangen hatte, als er verhaftet wurde. Das **Urtheil der Angoulemer** Richter beweist, daß die Darstellungen der Regierungsblätter über die dortigen Vorgänge seltsam übertrieben waren. Es stellt sich heraus, daß Deroulede den Polizeikommissar keineswegs mißhandelt hat. Verurtheilt wurde er für die Aeußerung: „Die Diebe läßt man laufen und die Leute, die: Hoch die Republik! rufen, sperrt man ein“, und das berührt wunderlich in einem Lande, welches den „groben Unfug“-Paragraphen nicht kennt. Gegen den Abgeordneten Laisant liegt überhaupt nichts vor und das Vergehen des Abgeordneten Laguerre besteht darin, daß er den Präfekten und Untersuchungsrichter mit Heimzahlung bedrohte, wenn die allgemeinen Wahlen seine Partei ans Ruder gebracht haben würden. Nun war Laguerre Nachmittags gegen 2 Uhr verhaftet worden und die bestrafte Aeußerung that er gegen 7 Uhr Abends bei seinem ersten Verhör. Weshalb war er also eingesperrt worden? Es bleibt nur eine Antwort: weil er Boulangist ist. Das Angoulemer Urtheil zeigt, daß man sich an der Unverletzlichkeit zweier Abgeordneten gröblich vergangen hat. Die Kammer nimmt das auf die leichte Achsel, weil die Opfer Boulangisten sind. Eine Leichtfertigkeit, eine Kurzsichtigkeit, die sich bitter rächen kann. Wer wird zu weissagen wagen, was das allgemeine Stimmrecht morgen beschließen wird? Aus der heutigen Mehrheit kann morgen eine verschwindende Minderheit geworden sein und das Beispiel einer Verachtung der Volksvertreter-Vorrechte, das sie gegeben hat, wird dann vielleicht gegen sie nachgeahmt. Die Regierung findet das Angoulemer Urtheil ungenügend und beschreitet den Weg der Berufung dagegen. Mit dem Urtheil gegen die Patriotenliga gab sie sich seiner Zeit zufrieden und das war weise. Denn wer kann verbürgen, daß die höheren Richter gefügiger sein werden als die der ersten Instanz? Eine Wiederholung des Angoulemer Urtheils durch das Obergericht würde aber, namentlich wenn sie mit den Wahlen zusammenfallen sollte, der Regierung bei den Wählern sicher schaden. Die zweite Niederlage erlitt die Regierung in der **Kammer.** Der Rechnungshof hat herausgefunden, daß der Senator **Veral** seit vier Jahren ein Gehalt von 8400 Franken jährlich bezieht, das ihm nicht zukommt. Man wendet ihm das Geld unter dem Vorwande zu, daß er die ausländische Bergwerksgesetzgebung studiren soll. Es mag sein, daß er sie seit vier Jahren mit dem größten Eifer studirt hat, einen Bericht über das Ergebniß seiner Studien hat er aber bis zum heutigen Tage nicht erstattet. Uebrigens war der Studienauftrag auch gar nicht ernst gemeint. Herr Veral war Mitglied des Staatsrathes, ehe er Senator wurde. Die Regierung wollte ihm sein volles Gehalt lassen, obschon das 1885er Gesetz über die gleichzeitige Bekleidung mehrerer besoldeter Aemter dies ausdrücklich verbietet. Die Regierung suchte ihr Vorgehen damit zu entschuldigen, daß dies immer so zu geschehen pflege, die Kammer beschloß aber mit 319 gegen 174 Stimmen, daß der Mißbrauch aufzuhören habe, und damit nicht zufrieden, forderte sie sogar mit 457 gegen 13 Stimmen die Regierung auf, eine Liste aller Senatoren und Abgeordneten vorzulegen, die unter irgend einem Vorwand oder Titel außer ihrem Volksvertretergehalte noch andere Gelder aus dem Staatssäckel beziehen. So wird man erfahren, welche Senatoren und Abgeordnete von der Regierung abhängig sind. Die ganze Angelegenheit Veral wurde nur zur Sprache gebracht, um zu zeigen, daß dieser Senator, eins der neuen Mitglieder des Boulanger-Untersuchungsausschusses, von der Gnade der Regierung jährlich ungesetzliche 8400 Franken bezieht, also ihr Lehnsmann ist. Solche Feststellungen können das Vertrauen zur Gerechtigkeit des Senats-Gerichtshofes nicht steigern.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Juni. Das Programm der dem **Schah von Persien** in **London** zugedachten **Lustbarkeiten** ist für die erste Woche seines hiesigen Aufenthalts bereits festgestellt. Der Schah wird am Montag, den 1. Juli, in einer der kgl. Yachten in Gravesend eintreffen, von dort per Dampfer nach Westminster übergeführt und von hier durch die Repräsentanten des Hofes nach dem Buckingham-Palast geleitet werden. Am Dienstag Morgen wird der Schah im Palast Audienzen ertheilen, am Nachmittag mit der Königin zu Windsor tafeln und am Abend einer Galavorstellung in der italienischen Oper im Coventgarden-Theater beiwohnen. Am Mittwoch wird er mit dem Bürgermeister und Stadtrath von London zu Mittag speisen, am Abend einen Hofball im Buckingham-Palast besuchen. Am Donnerstag Abend werden der Prinz und die Prinzessin von Wales ihm zu Ehren ein Gartenfest im Marlborough House veranstalten, dem auch die Königin beiwohnen wird; am Abend wird der Schah als Gast Mr. und Mrs. Sassoon's das Empire-Theater besuchen. Am Freitag fährt der Schah zu den Kempton Park-Rennen und erscheint später im Hof-Konzert in der Albert-Hall. Am Sonnabend wird er mit dem Wales'schen Prinzenpaare im Krystall-Palast die Rosenausstellung besichtigen und dort ein Mahl einnehmen. Am Sonntag Nachmittag wird der Schah Lord Salisbury in Hatfield besuchen, am Montag einem von Lord und Lady Salisbury veranstalteten Gartenfest beiwohnen und am Abend nach Ashbridge, dem Landsitze Lord Brownlow's, fahren. Am Dienstag wird er zu Halton vom Herrn A. von Rothschild, und darauf zu Waddesden vom Baron Ferdinand von Rothschild bewirthet werden.

Kaiser Wilhelm trifft, den neuesten Dispositionen zufolge, am 2. August Nachmittags an Bord der Yacht „Hohenzollern“ in Cowes ein. Während der folgenden Woche wird er an einem Tage das Truppenlager in Aldershot und an einem anderen die Staatswerfte in Portsmouth besuchen.

Am Sonnabend, den 20. Juli, wird **Parnell** der Ehrenbürgerbrief der Stadt **Edinburg** in dem Rathssaal des Stadthauses überreicht werden. Ein Frühtrunk, zu welchem 200 Gäste geladen sind, wird sich der Zeremonie anschließen. Am Nachmittag findet in der Kornbörse eine politische Kundgebung statt und werden Delegirte verschiedener Theile des Landes auf dieser Versammlung Herrn Parnell Adressen überreichen. — Der englische Admiral **Scott,** welcher neulich die völlige Unbrauchbarkeit der Riesengeschütze der Marine in der „Pall Mall Gazette“ zu beweisen gesucht hatte, findet heute seinen Gegner in einem Kollegen, welcher dasselbe Blatt für die Widerlegung benutzt. Admiral Scott hatte behauptet, aus den Monstrekanonen könnten nicht zwanzig Schüsse abgefeuert werden, ohne daß sie bersten. „Beim Bombardement von Alexandrien wurden 88 Schüsse schnell hintereinander aus vier 80 Tonnen-Geschützen des „Inflexible“ abgefeuert, und zwar 30 Schüsse von einer Kanone.“ Admiral Scott schlägt vor, zu 30 Tonnen-Geschützen zurückzukehren. „Seit einer Reihe von Jahren hat der Kampf zwischen Panzer und Kanone bestanden. Soll der Kampf einfach aufgegeben werden?“ — „Das Experiment, welches Admiral Scott machen will, ist recht kostspielig. Die Munition für einen Schuß aus einem 110 Tonnen-Geschütz kostet 100 Lstrl. und die Kanone selbst 20,000 Lstrl. Das Experiment ist aber auch überflüssig, da vor der Annahme der Modelle ausreichende Versuche über ihre Leistungsfähigkeit unternommen worden sind.“

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Juni. Frl. **Jenny v. Weber's** Benefiz auf Bellevue zeigte gestern Abend trotz der großen Hitze ein ganz volles Haus und dürfte die gefeierte Künstlerin mit dem Erfolge in jeder Hinsicht zufrieden sein. Es fehlte weder an Beifall, noch an einer wahrhaft übergroßen Fülle von Blumen, welche dem begünstigten Lieblinge unsers Publikums zu Füßen gelegt wurden. Die Sängerin selbst zeigte sich in den drei kleineren Operetten, welche sie für den Abend gewählt hatte, übrigens von den verschiedensten Seiten, aber immer von derselben Grazie und Liebenswürdigkeit. Namentlich die letzte Operette, „Des Löwen Erwachen“, gefiel ganz außerordentlich. Auch Herr Direktor **Schirmer** erregte mit wenigen Worten, die er überhaupt nur zu sagen hatte, wahrhafte Ströme von Heiterkeit.

— Dem Vernehmen der „N. Pr. Ztg.“ zufolge wird der zum Präsidenten des königlichen Konsistoriums für Pommern ernannte bisherige **Ober-Konsistorialrath Dr. Richter** Ende d. Mts. aus seiner Thätigkeit als Mitglied des evangelischen Ober-Kirchenrathes ausscheiden und nach Stettin übersiedeln, um dort sein neues Amt anzutreten.

— Ueber das **Steppenhuhn,** Syrrhaptes paradoxus, wird der Zeitschrift „Der zoologische Garten“ von dem Staatsrath Dr. Radde aus Tiflis geschrieben: „Ich glaube nicht, daß das Steppenhuhn in Kulturländern seßhaft wird. Der Vogel braucht Wüsten und Halophyten (Salzpflanzen). Nach meiner Erfahrung ist es als Wild wenig oder gar nichts werth. Die Muskulatur ist äußerst zäh, zumal wenn alter Vogel, Braten kaum an alte Tauben langend. Selbst die Dünen an der Nord- und Ostsee werden ihm auf die Länge der Zeit nicht genügen, sie sind räumlich zu gering; in seiner eigentlichen Heimath giebt es keine Getreidekultur, die Hungersteppen der nördlichen Mongolei bieten ihm Chenopodiaceen, echte Halophyten und Gramineen.“

— Der Schluß der hiesigen **Kunstausstellung,** welcher auf den 30. Juni festgesetzt war, ist bis zum **7. Juli** verschoben.

— Vom schönsten Wetter begünstigt, beging am Dienstag der „Schützenbund zu Grünhof“ unter Führung seines bewährten Vorstandes sein diesjähriges Königsschießen **auf dem Julo.** Es waren im Ganzen recht gute Treffer zu verzeichnen und gingen nach hartem Kampfe die Herren **Ohrt,** Hannemann und Mull als König bez. Ritter hervor.

* Zur Beschlußfassung über die Forderungen der Gehülfen in der **Lohnfrage** hielt gestern Abend die **„Böttcher-Innung“** im Müller'schen Lokal am Krautmarkt eine Berathung ab und kam dabei zu folgendem Resultat:

Die von der Gesellenschaft begehrte zehnstündige Arbeitszeit wurde einstimmig als unannehmbar erklärt, schon deshalb, weil damit zugleich eine zweistündige Mittagszeit bedingt wird, die das Böttchergewerbe seiner Kundschaft gegenüber nicht beanspruchen kann und darf.

Der beanspruchte Minimallohn von wöchentlich 21 Mark kann in dieser Fassung von den Arbeitgebern nicht bewilligt werden, weil bei einer solchen Festsetzung auch der schwächste Arbeiter ein begründetes Recht auf diese Forderung erlangen würde. Bessere Arbeiter sollen diesen Satz bislang schon an verschiedenen Stellen erreicht haben und es sollen auch solche Leistungen für die Zukunft so berücksichtigt werden, daß der qu. Betrag zur Auszahlung kommt. Ueberhaupt sollen die Lohnsätze bei den Böttchergesellen stets günstiger wie bei anderen Handwerkern gewesen sein und ein gerechter Grund zur Klage nach der Seite nicht vorhanden sein. Der Kern der Sache ist: nicht die Gesellen sollen den Meistern vorschreiben, was sie durch ihre Arbeit verdienen, sondern die Meister wollen bemessen, was sie wirklich als Vergütigung beanspruchen können.

Damit wären denn die Ansprüche der Gesellenschaft in den Hauptsachen abgelehnt und es wird in der heutigen Versammlung derselben wohl Stellung dazu genommen werden.

△ **Größeres Feuer** haben wir heute aus mehreren Orten der Umgegend zu verzeichnen. Am Montag geriethen auf dem Felde des Ritterguts **Wartin bei Casekow** zwei Stapel Kleeheu, etwa 150 Fuder, in Brand und waren die angestellten Löschversuche leider vergebens; am Mittwoch brach in **Kunow bei Schwedt** größeres Feuer aus, dem mehrere Gehöfte ganz oder theilweis zum Opfer fielen; endlich ist noch der Brand eines großen Stalles in **Hohenselchow,** der gestern Morgen die Gemüther in Aufregung versetzte, mitzutheilen. Ueber die Entstehungsursachen verlautet nichts Näheres.

29. Jahres-Versammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

III.

Stettin, 28. Juni. Auch die verschiedenen, am gestrigen Nachmittage veranstalteten Ausflüge verliefen in erfreulicher Weise. Der gestrige Nachmittag war der Besichtigung einer ganzen Anzahl von Fabriken und gewerblichen Etablissements gewidmet. Oderaufwärts und oderabwärts theilten sich die Schiffe, welche die Theilnehmer nach den verschiedenen Etablissements brachten. Ein Theil fuhr nach Bredow, wo unter Führung des Herrn Dir. Stahl die Werft des „Vulkan" eingehend besichtigt wurde, Andere statteten der Züllchower Zement-Fabrik einen Besuch ab und ein Theil endlich unternahm eine Wagenfahrt nach den städtischen Wasserwerken, woselbst Herr Ingenieur Engelbrecht Cicerone machte. Am Abend fand sich die Gesellschaft wieder in der Stettiner Chamotte-Fabrik, vorm. Didier, zusammen, woselbst zunächst die einzelnen Fabrikräume besichtigt und sodann das Abendbrod eingenommen wurde. Die Kapelle des Königs-Regiments konzertirte und bald herrschte eine fröhliche, gehobene Stimmung, welcher durch zahlreiche ernste und heitere Toaste Ausdruck gegeben wurde. Die Gesellschaft trennte sich erst, als die Nachtwächter schon längere Zeit ihres Amtes walteten.

Die heutige **Schlußsitzung** wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Direktor Cuno, um $9^1/_2$ Uhr mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Von der Gasanstalt in München ist ein Telegramm eingetroffen, worin der Dank dafür ausgesprochen wird, daß zum nächsten Versammlungsort München gewählt wurde.

Herr Professor **Riedler**-Berlin hielt sodann einen längeren Vortrag über die **Fortschritte im Bau von Wasserwerksmaschinen.** Die durchweg technischen Ausführungen des Redners waren von großem fachwissenschaftlichen Interesse und wurde die länger als einstündige Rede mit großem Beifall entgegengenommen. An den Vortrag knüpfte sich eine kurze Diskussion, an welcher sich die Herren Direktor **Thometzek**-Bonn und Direktor **Gill**-Berlin betheiligten.

Zum Zweck der Herausgabe einer Statistik der Wasserwerke wurde auf der Versammlung in Stuttgart eine Kommission gewählt. Der Vorsitzende der Kommission, Herr Grohmann, hat auf Grund der Vorarbeiten aus dem Vorjahr einen Fragebogen entworfen, dessen Fassung in der Kommissionssitzung zu Berlin am 24. März d. J. berathen und festgestellt wurde. Mit Rundschreiben des Vorstandes wurde dieser Fragebogen an die in dem Verein vertretenen Wasserwerke und Wasserwerks-Ingenieure verschickt und die Rücksendung der Antworten an Herrn Grohmann erbeten, welcher die Bearbeitung des einlaufenden Materials übernommen hatte. Bis zum Ablauf des Termins, Mitte Mai, waren 51 Antworten eingelaufen, dieses Resultat ist in Anbetracht der kurz bemessenen Zeit ein recht günstiges zu nennen, was zu der Ueberzeugung berechtigt, daß bei der Wiederholung der Umfragen sich eine lebhaftere Betheiligung einstellen wird.

Ueber das Ergebniß der diesjährigen Umfragen referirte Herr **G. Grohmann**-Düsseldorf. Der Referent drückt seine Befriedigung über die bisher erzielten Ermittelungen durch die Fragebogen aus. (Wir werden die einzelnen über die Stettiner Wasserwerke gesammelten Zahlen in einer der nächsten Nummern d. Bl. mittheilen. Die Red.) Für eine Wiederholung der statistischen Erhebungen im nächsten Jahre sind die erforderlichen Mittel in die Ausgaben im Vereinsjahr 1889—90 eingestellt und wird beschlossen, diese Erhebungen nicht nur wie in diesem Jahre nur auf die dem Verein als Mitglieder angehörenden Wasserwerke zu beschränken, sondern auch im allgemeinen Interesse über diesen Rahmen hinauszugehen und auch außerhalb des Vereins stehende Wasserwerke zur Betheiligung an der Statistik aufzufordern.

Gleichzeitig mit den Erhebungen zur Wasserstatistik wurde auch der von der Stuttgarter Versammlung auf Antrag des Herrn **Grahn**-Koblenz gefaßte Beschluß zur Ausführung gebracht, nach welchem der Vorstand beauftragt wurde, die nöthigen Schritte zu thun, um nach einheitlicher Methode eine **Untersuchung des Wassers,** welches durch zentrale Anlagen den verschiedenen, im Kreise 67 des Vereins liegenden Ortschaften zugeführt wird, vornehmen zu lassen. Mit Rundschreiben des Vorstandes wurde den Wasserwerken eine Anleitung zur Entnahme der Wasserproben zugesandt mit dem Ersuchen, unter Beifügung einiger orientirender Mittheilungen über Art und Herkunft des Wassers, die Probe an das chemisch-technische Laboratorium der technischen Hochschule in Karlsruhe einzusenden. Dieser Aufforderung haben die dem Verein angehörenden Wasserwerke Folge geleistet. Ueber das Ergebniß der chemischen Untersuchung wird von Herrn Dr. **Bunte**-Karlsruhe referirt und hebt derselbe hervor, daß die Untersuchung in den letzten Monaten mit aller Ruhe und Ueberlegung ausgeführt und die Untersuchungen auf alle Bestandtheile ausgedehnt sind. Der Referent erläutert sodann an einer graphischen Aufstellung die chemische Beschaffenheit des Leitungswassers einzelner deutscher Städte, vermied dabei jedoch, auf einen Vergleich der Güte des Wassers der einzelnen Städte näher einzugehen. Redner hält es für wünschenswerth, daß bis zum nächsten Jahre die Untersuchung auch auf die im Wasser befindlichen Lebewesen auszudehnen, um die Arten der im Wasser vorkommenden Fauna und Flora feststellen zu können.

Ein auf bakterologische Untersuchung des Wassers gestellter Antrag wurde angenommen, dieselbe soll von Herrn Professor Dr. Bunte in Karlsruhe vorgenommen werden.

Schließlich erstattete der Generalsekretär Herr Dr. Bunte noch Bericht über die im Auftrage des Vereins ausgeführten Arbeiten. Er theilt u. A. mit, daß einem früheren Antrag entsprechend der Vorstand mit denjenigen Gasanstalten, in welchen Chemiker thätig sind, in Verbindung getreten ist, um Vereinbarungen zu treffen über die Methoden, nach welchen die in der Gasindustrie vorkommenden chemischen Untersuchungen auszuführen sind. Es hat zu diesem Zweck eine Zusammenkunft von Chemikern an Gasanstalten in Karlsruhe stattgefunden. Die Betheiligung an dieser Zusammenkunft war eine äußerst rege und zeigte welches große Interesse der Ausbildung der chemischen Methoden von Seiten der Gasanstalten entgegengebracht wird. Den Berathungen lag ein ausführliches, von dem Generalsekretär entworfenes Programm über die chemischen Untersuchungen in Gasanstalten zu Grunde. Nach eingehenden Verhandlungen über einzelne Methoden wurde beschlossen, zunächst über diejenige Untersuchung, welche am meisten Schwierigkeiten biete und häufig zu Anständen führe, nämlich die Untersuchung der Reinigungsmaße auf Cyan, vergleichende Versuche vorzunehmen. Diesem Beschluß entsprechend sind auf verschiedenen Gaswerken eingehende Versuche angestellt worden, über deren Ergebniß demnächst weiter verhandelt werden soll. Auch die übrigen für Gaswerke wichtigen chemischen Untersuchungsmethoden sollen an der Hand des ausführlichen Programmes weiter bearbeitet und auf Grund weiterer Berathung eine Anleitung zur Vornahme chemischer Untersuchungen in Gasanstalten ausgearbeitet werden.

Der Referent gab dann noch einige interessante Mittheilungen über den Heizwerth des Koaks gegenüber der Kohle und betonte, daß man den Werth des Koaks als Heizmaterial viel zu gering anschlage.

Um $1^1/_2$ Uhr schloß der Vorsitzende, Herr Direktor Cuno, die Versammlung, deren Theilnehmerzahl im Ganzen auf 264 gestiegen ist. Herr Direktor **Kümmel**-Altona dankte namens der Versammlung dem Vorsitzenden für die mühevolle Leitung der Versammlung.

Heute Nachmittag $3^1/_2$ Uhr findet das Festmahl im Konzerthause statt und am Abend Konzert und Festvorstellung im Etablissement Bellevue. Morgen, Sonnabend, wird Morgens 8 Uhr eine Festfahrt nach Swinemünde und Heringsdorf unternommen.

Aus den Provinzen.

Wolgast, 26. Juni. In der gestrigen Sitzung des bürgerschaftlichen Kollegiums stand die Magistratsvorlage betr. die Erneuerung des nordwestlichen Giebels des Rathhauses auf der Tagesordnung. Der Giebel hat ganz bedenkliche Risse erhalten; die Ursache dieses Verfalles ist schwer festzustellen. Es wurde beschlossen, diesen Giebel neu aufzuführen, und wurde zu diesem Zwecke die Summe von 2450 Mark bewilligt.

Vermischte Nachrichten.

— Vom **Kriegsschauplatz** bei **Bagamoyo** hat ein **Soldat,** der früher beim Regiment der **Gardes du Corps** in **Charlottenburg** gedient und sich der Wißmann'schen Expedition freiwillig angeschlossen hat, an einen Bekannten einen längeren Brief gerichtet, in welchem er seine Erlebnisse auf der Reise und in der Schlacht recht humoristisch schildert. Wir entnehmen dem von einem Charlottenburger reproduzirten Schreiben Folgendes: „Am Karr-Freitag," so schreibt der biedere Vaterlands-Vertheidiger in seiner eigenthümlichen Schreibweise, „hatten wir die Straße v. Babel-Mandep große aus dem Wasser hervorragende Felsen u. Klippen gesehen. Ostersonnabend in Aden verlebt, die ersten schwarzen Mädels possirt, — vermostes Stük Arbeit. In Aden war heißer als hier, weil die Stadt mit Thurm hohen Riesen Felsen umgeben ist, Gestielvoll amüsirt Esel geritten u. alle Dumheit gemacht. Am Ostersonntag in Golf von Aden, hier war unser Schiff besetzt mit über 600 Schwarze, Weiber und aller Kram, Pferde, Maulesel, Ochsen, Zebus, Hunde, Schafe 2c. Jetzt glaubten wier in 10 Tagen Sanzibar zu erreichen, waß uns nicht gelang, durch kaputgehen der Maschiene, grade an dem Tage, wo die Aequator Taufe stadfinden solte. Die Reparatur dauerte einen Tag, an demselben haben wier Haie gefangen, daß gräßlichste Verguügen mit gehabt. Von hier aus erreichten wir mühsam Sanzibar, gingen aber direkt nach Bagamoyo, das Herz von Afrika. Unsere Aufregung beim Anblick der afrikanischen Küste unserer jetzigen Heimath war furchtbar. Am 4. Mai Vormittags gingen wir an Land. Herrlich, wier standen im Palmengarten. Hier empfing uns der Kommandant Wißmann u. überbrachte uns die neuste Nachricht, daß wier rings um vom Feinde umgeben sind, also die größte Vorsicht stetz mit Revolver. Unser Feind u. Führer davon ist Buschiri, welcher 2 Stunden von Hier entfernt lag in Verschanzungen u. alle Abende seine Patrullien bis in die Stadt schikte, Schießen u. Radau ging immer die ganze Nacht hindurch. Unsere Schwarzen wurden schnell einexerzirt u. am 7. Mai war alles geordnet u. Nachmittags Parade, Wunderschöhn, 6. Comp. Sudanesen. 1 Comp. Zuhlus, gans wilde Menschen, 1 Comp. Assikaris. 1 Comp. Wahangeris. u. Sumalis. Am 8. Mai Schlacht bei Bagamoyo. Morgen 5 Uhr wurde angetreten u. wier marschierten ab, dörch die Wildniß, Gestrip u. Graß Manshoch um 9 Uhr war das Lager erreicht u. wier Griffen an, es entspan sich ein furchtbares Gewehrfeuer begleitet mit Kanonendonner von 5 Kanonen. Wier waren in der linken Flanke, u. gerieten um 10 Uhr in heftiges Feuer, aber alle Kugeln die wir vom Feinde bekamen gingen zu hoch immer übern Kopf wier blieben im Vorgehen, immer Vorwärtz Marschirt und feste weiter gefeuert, sein Lager wurde in Brand geschossen u. Buschiri mit seine ganze Blase rükte aus, u. mußte alles im Stich lassen, um sein Leben zuretten, ein Schuß hatt er bekommen. Um $^1/_2$12 kam Appell, das Lager brante an vielen Stellen es war schreklich, sind noch viele mit verbrannt todte lagen überal im Grase. Waffen, 2 Kanonen erobert. Wier verloren 3 Mann 1 Offizier 1 Feldwebel u. 1 Matrose u. 5 Schwarze. Am andern Tage ritten wir 9 Pferde Patrullie u. kammen wieder ins Gefecht. Hier wurde mier ein Sper geworfen, verfelte aber seine Wirkung, mein Revolver aber nicht, den Sper, Bogen u. Pfeile habe ich im abgenomen, wier machten 3 Gefangene u. 32 Ziegen. Am 10. Mai ist Daressalam durch die Marine u. 2. Comp. von uns genomen. Wir Kavalleristen müssen fast täglich Patroullieritten, waß viel Vergnügen macht, der schwerste Kampf wird noch um Pangani, waß in den nächsten Tagen erobert werden soll ein Marsch von 8 Tagen. Aus, schreibt mier, waß ihr weiter wissen wolt."

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Juni. Wetter: Schön. Temperatur + 19° R. Barometer 28'. Wind O.

Weizen niedriger, per 1000 Klgr. loko 168—176 bez., per Juni 178 nom., per Juni-Juli 178 nom., per Juli-August 178 B. u. G., per September-Oktober u. Uf. 181—182 bis 181,5 bez., per Oktober-November u. Uf. 182 bez.

Roggen niedriger, per 1000 Klgr. loko 137—148 bez., per Juni 150,75 B. u. G., per Juni-Juli 150,75 B. u. G., per Juli-August 150,5 B., per September-Oktober u. Uf. 151 bis 151,5—151,25 bez., per Oktober-November u. Uf. 151,5 bez. u. G., per November-Dezember 152 B.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kgr. loko pomm. 144—151 bezahlt.

Rüböl ruhig, per 100 Kgr. loko o. F. b. Kl. 59,5 bez., per Juni 58,5 B., per September-Oktober 56,5 B.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 50er 54,6 nom., 70er 34,7 nom., per Juni 70er 33,7 nom., per August-September 70er 33,9 bez., 34 B. u. G., per September-Oktober 70er 34,2 bez.

Petroleum ohne Handel.

Berlin, 28. Juni. **Weizen** per Juni-Juli 188,00—186,00 Mk., per Juli-Aug. 184,75 Mk., per September-Oktober 184,75 Mark.

Roggen per Juni-Juli 149,00 bis —,— M., per Juli-Aug. 149,50 M., per September-Oktober 153,75 M.

Rüböl per Juni-Juli 57,20 M., per Sept.-Okt. 56,20 M.

Spiritus loko 50er 55,30 M., loko 70er 35,30 M., Juni-Juli 70er 33,70 M., August-September 70er 34,10 M.

Hafer September-Oktober 145,50 M.

Petroleum Juni 23,70 M.

London. Wetter: heiß.

Berlin, 28. Juni. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,75	London kurz	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	105,60	do. lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe	$3^1/_2$%	101,90	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente		95,60	Paris kurz	—,—
Ungar. Goldrente		86,10	Belgien kurz	—,—
Rumän. 1881er amort.			Bredow. Cement-Fabr.	184,00
Rente		96,60	Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	164,00
Serbische 5% Rente		83,60	Stett. Vulc.-Priorität.	166,00
Russ. II. Orient.-Anl.		63,90	Neue Dampf-Comp.	
do. Boden-Credit	$4^1/_2$%	96,30	(Stettin) . . .	154,75
do. Anl. von 1884		102,20	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880		90,90	Disconto-Commandit	228,75
Oesterr. Banknoten		171,60	Oesterr. Credit	161,50
Russ. Banknot. Cassa		209,60	Laurahütte	132,90
do. do. Ultimo		209,90	Dortm. Union St.-Pr. 6%	84 10
Nat.-Hyp.-Cred.-G.	5%	103,70	Ostpreuß. Südbahn	100,20
do. (110)	$4^1/_2$%	107,00	Marienburg-Mlawka-	
do. (110)	4%	104,30	bahn	65,00
do. (100)	4%	100,70	Mainzerbahn	123,70
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%		Lombarden	52 00
1. Emission . .		99,40	Franzosen	101 00
Petersburg kurz		208,60		

Magdeburg, 27. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent —, Kornzucker excl., 88 Prozent 32,10, Nachprodukte excl. 75° Rendement 24,80. Fest. ff. Brodraffinade 37,75, f. Brodraffinade 37,50. Gem. Raffinade II. mit Faß 37,75. Gem. Melis I. mit Faß 37,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni —, per Juli 28,70 bez., per August 28,70 bez., per Oktober-Dezember 17,25 bez., per Januar-März 16,65 bez., 16,70 Br. Fest.

Hamburg, 27. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni —,—, per September $71^3/_4$, per Dezember 73, per März 1890 $73^1/_2$. Behauptet.

Hamburg, 27. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg per Juni $28,42^1/_2$, per Juli 28,15, per August 28,45, per Oktober-November-Dezember (Durchschnitt) 17,25. Unregelmäßig.

Wien, 27. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Juni-Juli 7,35 G., 7,45 Br., per Herbst 8,04 G., 8,09 Br. Roggen per Mai-Juni — G., — Br., per Herbst 6,47 G., 6,52 Br. Mais per Juni-Juli 5,05 G., 5,10 Br., per August-September 5,17 G., 5,22 Br. Hafer per Mai-Juni 6,20 G., 6,25 Br., per Herbst 6,13 G., 6,18 Br.

Pest, 27. Juni, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Herbst 7,71 G., 7,73 B. Hafer per Herbst 5,66 G., 5,68 B. Mais per Juni 4,66 G., 4,67 B., per Juli-August 4,67 G., 4,69 B. Kohlraps per August-September $13^1/_4$ à $13^1/_2$ — Wetter: Warm.

Amsterdam, 27. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per November 205. Roggen per Oktober 133.

Amsterdam, 27. Juni. Java-Kaffee good ordinary 47.

Antwerpen, 27. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen höher. Roggen fest. Hafer steigend. Gerste behauptet. — Petroleum loko per Juni $17^1/_8$, per Juli 17 B., per Juli-August $17^1/_2$ B., per September-Dezember 18. Tendenz: steigend.

Paris, 27. Juni. Anfangsbericht. Mehl weichend, per Juni 55,50, per Juli 54,00, per Juli-August 54,00, per September-Dezember 53,50. — Spiritus ruhig, per Juni 40,70, per Juli 41,50, per Juli-August 42,00, per September-Dezember 42,50. — Wetter: schwül.

Paris, 27. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, per Juni 22,75, per Juli 22,75, per Juli-August 22,75, per September-Dezember 23,00. Roggen ruhig, per Juni 14,00, per September-Dezember 14,25. Mehl weichend, per Juni 55,50. per Juli 54,00, per Juli-August 54,00, per September-Dezember 53,50. Rüböl fest, per Juni 59,50, per Juli 59,75, per Juli-August 60,50, per September-Dezember 61,75. Spiritus ruhig, per Juni 40,75, per Juli 41,50, per Juli-August 42,00, per September-Dezember 42,50. — Wetter: Schwül.

Paris, 27. Juni, Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, per Juni 22,75, per Juli 22,75, per Juli-August 22,75, per September-Dezember 22,90. Mehl matt, per Juni 55,40, per Juli 53,80, per Juli-August 53,75, per September-Dezember 53,10. Rüböl behauptet, per Juni 59,75, per Juli 60,00, per Juli-August 60,25, per September-Dezember 61,50. Spiritus ruhig, per Juni 40,75, per Juli 40,50, per Juli-August 42,00, per September-Dezember 42,50, per Dezember-Januar —,—.

Paris, 27. Juni, Nachmittags. Rohzucker 88° fest, loko 59,00 à 59,50. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 67,30, per Juli 67,10, per Juli-August 66,80, per Okober-Januar 45,30.

Paris, 27. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 26.
3% amortisirb. Rente	87, 30	87, 05
3% Rente	84, 35	84, 15
$4^1/_2$% Anleihe	104, 30	104, 25
Italienische 5% Rente	96, 70	96, 40
Oesterr. Goldrente	$92^3/_4$	$92^3/_4$
4% ungar. Goldrente	$86^1/_4$	$86^1/_8$
4% Russen de 1880	89, 85	89, 70
4% Russen de 1889	90, 40	90, 40
4% unifiz. Egypter	455, 31	452, 18
4% Spanier äußere Anleihe	$75^3/_4$	$75^1/_2$
Convert. Türken	$16, 12^1/_2$	$16, 02^1/_2$
Türkische Loose	60, 00	—
5% privil. Türk.-Obligationen	445, 00	440, 00
Franzosen	505, 00	507, 50
Lombarden	257, 00	252, 50
" Prioritäten	313, 75	314, 00
Banque ottomane	522, 50	520, 00
" de Paris	756, 25	748, 75
" d'escompte	510, 00	510, 00
Crédit foncier	1306, 25	1288, 75
" mobilier	427, 50	420, 00
Meridional-Aktien	740, 00	735, 00
Panama-Kanal-Aktien	56, 25	56, 25
" 5% Obligationen	51, 00	51, 00
Rio Tinto-Aktien	273, 10	275, 60
Suezkanal-Aktien	2352, 50	2340, 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	$122^1/_4$	$122^1/_4$
Wechsel auf London kurz	$25, 16^1/_2$	$25, 16^1/_2$
Chèques auf London	25, 18	25, 18
Comptoir d'Escompte 131.	107, 00	115, 00

Havre, 27. Juni Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse. Rio 7000 Sack, Santos 8000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 27. Juni, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Juli 83,50, per September 84,50, per Dezember 85,50. Behauptet.

London, 27. Juni. 96% Javazucker 25 fest, Rübenrohzucker $27^3/_4$ fest. — Prachtvoll.

London, 27. Juni. Chili-Kupfer $40^5/_8$, per 3 Monat $40^1/_8$.

Glasgow, 27. Juni, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixid numbres warrants 43 Sh. 5 d.

Bradford, 27. Juni. Wolle fest, belebter; Spinner, Stofffabrikanten beschäftigt.

Revierwasserstand.

Stettin, 28. Juni. 5,47 Meter = 17' 5", Zulässiger Tiefgang 16' 11" Rhl.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 27. Juni. Se. k. H. **Prinz Heinrich** begab sich heute Abend mit Gemahlin und dem jungen Prinzen **Waldemar** nach Mainz, von wo Höchstderselbe am Sonntag hierher zurückkehren wird.

Ratibor, 27. Juni. Seit gestern **brennt der fürstlich Pleßsche Wald in Wessola,** Kreis Pleß. Hundert Morgen sind bereits abgebrannt und der Brand greift noch immer weiter um sich.

Torgau, 27. Juni. Laut einem heute bei der Parole verkündeten **kaiserlichen Befehl** werden die Rayongesetze für **Torgau** aufgehoben, welches somit aufhört eine **Festung** zu sein.

Hamburg, 27. Juni. Der „Hamb. Korr." meldet aus **Lüneburg:** Die **großartige Böttcherei des Senators Reichenbach** ist innerhalb weniger Stunden ein Raub der Flammen geworden. Vormittags gegen 11 Uhr entstand in dem Oelschuppen Feuer, welches, in den großen Holzvorräthen reichlich Nahrung findend, sich so schnell verbreitete, daß die Feuerwehr ein Haus nach dem andern den Flammen preisgeben mußte, bis eine veränderte Windrichtung und die vermehrte Anstrengung der Feuerwehr die weitere Ausdehnung des Feuers verhinderten. Die Werkstätten nebst den maschinellen Anlagen, Komtoir, Wohnhaus, Lagerräume sind zerstört und außerdem 12 andere Wohnhäuser vernichtet oder zum Abbruch fertig. Die nahe Nikolaikirche schwebte in größter Gefahr, ein Dachfenster brannte bereits und war die Hitze im Dachstuhl unerträglich, als durch die veränderte Windrichtung und den Zusammenbruch der brennenden Werkstatt das prächtige Gotteshaus erhalten blieb. Kein Menschenverlust ist zu beklagen, obwohl die größte Gefahr für die Feuerwehr vorhanden war. Viele kleine Leute sind obdachlos; die Mobilien derselben sind gerettet. Um 4 Uhr Nachmittags war die Gefahr beseitigt.

Bremen, 27. Juni. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Bremer Bank wurde einstimmig und ohne Debatte die Aufgabe der Banknoten-Emission beschlossen und die dadurch veranlaßte Veränderung der Statuten, sowie die erforderlichen Uebergangsbestimmungen genehmigt.

Sigmaringen, 27. Juni. **Sr. Majestät der Kaiser** brachte bei der Galatafel das Hoch auf das neuvermählte hohe Paar aus. **Der Fürst von Hohenzollern** dankte Sr. Majestät dem Kaiser für Sein und Allerhöchst Seiner Gemahlin Erscheinen zu den Vermählungsfeierlichkeiten. Als sich die hohe Tischgesellschaft zum Schluß auf die Terrasse begab, brach ein starkes Gewitter los. Die Fürstlichkeiten zogen sich in Folge dessen zurück, blieben jedoch bei einander.

Sigmaringen, 27. Juni. Nach der Abendtafel um 10 Uhr begaben sich **Se. Majestät der Kaiser und die Kaiserin,** von allen anwesenden Fürstlichkeiten begleitet, nach dem Bahnhof. Se. Majestät der Kaiser reist direkt nach Berlin. Ihre Majestät die Kaiserin begleitete Höchstdenselben bis nach Osterburcken und geht von dort nach Kissingen.

Baden-Baden, 27. Juni. Ihre Majestät die **Kaiserin Augusta** hat sich heute Mittag zu längerem Aufenthalt nach Koblenz begeben.

Wien, 27. Juni. Vor dem Ausnahmegericht fand heute der Prozeß gegen den Herausgeber des sistirten Sozialisten-Organs „Gleichheit", **Dr. Adler,** und dem Redakteur des Blattes, **Brettschneider,** statt. Beide sind angeklagt, durch Zeitungsartikel zum gewaltsamen Umsturze der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, sowie auch gegen das Militär aufgereizt zu haben. Die Angeklagten erklärten, nicht vor das „Ausnahmegericht", sondern vor die Geschworenen zu gehören, da sie keine Anarchisten seien. Dr. Adler wurde zu vier Monaten Arrest und zu 100 Gulden Kautionsverlust, Brettschneider wegen Vernachlässigung pflichtgemäßer Obsorge zu einer Geldstrafe von 30 Gulden verurtheilt.

Wien, 27. Juni. **(Ausführlichere Meldung.)** In der heutigen Sitzung des Ausschusses der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten stellt der Referent Falk drei Fragen: **„Wie verhält es sich mit den Unruhen in Novibazar?" „Welche Form hatten die in der Thronrede erwähnten Zusicherungen der serbischen Regentschaft" „Dürfen die Bulgaren hoffen, daß mit der fortschreitenden Konsolidirung ihrer Verhältnisse der Zeitpunkt für die Anerkennung des Fürsten näher rückt?"** Graf Apponyi spricht sich befriedigt über die Wendung der Dinge in Rumänien aus, wogegen ihm die Zustände in Serbien, durch welche die Kriegsgefahr immerhin drohender werde, entschieden ungünstig erscheinen, ob ein Theil der Schuld daran den Minister des Aeußeren treffe, darüber sei ein abschließendes Urtheil ohne volle Kenntniß der Vorgänge unmöglich. Der Redner drückt sein Vertrauen zu der Politik Kalnoky's aus und hofft, daß dieselbe dem glücklichen Worte des Ministers von der Ruhe des Starken entspreche. Hoffentlich sei es nur noch ein Schritt zur formellen Anerkennung Bulgariens, er fordere keine Ausnahmsstellung für dasselbe und könne auch keine zulassen. Czernatoni erklärt, daß er betreffs Bulgariens nicht so weit gehe, vor allem sei die Sanktion der Pforte erforderlich. Der Redner befrägt den Minister wegen der angeblichen russo-serbischen Militärkonvention. Wenn Frankreich, dessen Revanchesucht die Hauptquelle der Beunruhigungen sei, mit der Abrüstung vorangehe, so würde eine allgemeine Nachahmung sicher folgen. Der Krieg scheint dem Redner keineswegs unvermeidlich.

Der Delegirte Julius Horvath hebt die ökonomischen Rückschritte Oesterreich-Ungarns im Oriente hervor, wobei das verloren gehende Terrain fast ganz durch Deutschland okkupirt werde. Gyurkovic erklärte, die Kroaten erwarten von der serbischen Regierung möglichst freundschaftliche Beziehung Serbiens zu Oesterreich-Ungarn und perhorresziren jede Trübung der Beziehungen. Die serbische Bevölkerung Oesterreich-Ungarns werde im gegebenen Momente an Opferwilligkeit und dynastischer Treue hinter keiner Nationalität zurückstehen. Asboth meint, der frühere Zustand in Serbien und Rumänien hätte im Kriegsfalle 200,000 Russen gebunden, der heutige binde 200,000 Oesterreicher und Ungarn. Redner befürchtet auch in handelspolitischer Beziehung ernste Folgen, allerdings sei daran die Leitung der österreichisch-ungarischen Politik nicht Schuld. Für eine Vereinigung Bosniens und der Herzegowina mit Serbien kenne die Weltgeschichte nur ein Präzedenz, als Mathias Corvinus dem böhmischen Lehensträger und die Regierung Serbiens anvertraute. Stefan Keglerich drückte sein unerschütterliches Vertrauen zum Minister Kalnoky aus; man müsse für jedes Jahr des Aufschubes des Krieges dankbar sein; es sei daher betreffs Bulgariens Vorsicht nöthig, da man sonst unberechenbare Ereignisse hervorrufen könnte.

Brüssel, 27. Juni. **Deputirtenkammer. Finanzminister Beernaert** legte heute den Gesetzentwurf vor, welcher die belgische Regierung ermächtigt, sich auf dem Wege der Subskription am Bau einer Eisenbahn am Kongo zu betheiligen, desgleichen auch einen Gesetzentwurf, durch welchen die Konvention mit einer deutschen Gesellschaft genehmigt wird, behufs Einrichtung einer deutschen Dampfschiffslinie nach Australien mit Antwerpen als Anlaufshafen.

Paris, 27. Juni. Die **Deputirtenkammer** beschloß im weiteren Verlaufe der Sitzung, morgen den Antrag **Bourier's** betreffend die **Unterstützung** der **Panamakanal-Gesellschaft** behufs Fortführung der begonnenen Arbeiten, zu berathen. — Ein heute veröffentlichtes Dekret ordnet die Wahlen, durch welche ein Drittel der Generalräthe erneuert wird, auf den 28. Juli an.

London, 27. Juni. Die Königin hat ihre Einwilligung zur Verlobung der **Prinzessin Louise,** älteste Tochter des **Prinzen von Wales,** mit dem **Grafen Fife** gegeben.

Sofia, 27. Juni. Zum **Gedächtniß** für die am 15. Juni 1389 **auf dem Kossowofelde gefallenen Serben** wurde heute seitens der serbischen Kolonie in der hiesigen **Kathedrale** ein feierliches Requiem abgehalten. Es hatten sich zu demselben Theilnehmer in großer Zahl eingefunden; auch der serbische Konsul war mit dem gesammten Personal in Gala erschienen.

Konstantinopel, 27. Juni. Ein offizieller Bericht der **Sanitätsbehörde zu Mekka** konstatirt, daß keinerlei kontagiöse Krankheit im Bedscha herrsche.

Washington, 27. Juni. Das Kriegsschiff **„Adams",** welches gegenwärtig vor Honolulu liegt, ist zum Ersatz des Kriegsschiffes **„Alert"** nach Samoa beordert.

Sansibar, 27. Juni. Die für den Dienst des Reichskommissars Hauptmann Wißmann bestimmten Dampfer **„Vulkan", „München"** und **„Max"** sind hier heute wohlbehalten eingetroffen.

Sansibar, 27. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der Dampfer **„Nura"** ist hier mit der Mannschaft eines von der englischen Kriegs-Schaluppe **„Mariner"** weggenommenen **Schiffes** angekommen. Einzelheiten über die Wegnahme sind noch nicht bekannt.

Sansibar, 27. Juni. Die Beschlagnahme des Dampfers **„Nura"** fand bei Lamu statt. Die Maschine desselben wurde auf Befehl des englischen Admirals dienstunfähig gemacht.